

Bischöfen. Wenn man auch vermuten sollte, daß der Brief wegen seines medizinischen Inhalts breiteres Interesse hätte finden müssen, so scheint er doch nicht über Reims hinausgelangt zu sein, denn Sirmond druckte nach einer heute verlorenen Handschrift aus Saint-Remi. Vielleicht hat es ohnehin nur in Saint-Remi die Empfängerüberlieferung gegeben, die dann beim Brand der Abtei 1774 mit zahlreichen anderen Codices der erzbischöflichen Fonds zugrundegegangen ist⁸.

Dagegen hat wohl der Brief eines anderen Reimser Suffragans wegen seiner möglichen Verwendbarkeit als Muster für ähnliche Schreiben auch außerhalb des Erzbistums Interesse gefunden: In eine heute im Escorial bei Madrid befindliche Sammelhandschrift aus Senlis wurde ein Brief des dortigen Bischofs Erpuin (840–871) an Hinkmar eingetragen, der darin vorab sein Fernbleiben von einer Synode entschuldigt, zu der er wegen verschiedener Bedrängnisse nicht zu kommen wagte⁹. Der Brief ist undatiert; er könnte zusammenhängen mit einer Auseinandersetzung zwischen Erpuin und einem Priester seiner Diözese, in die sich dann auch Papst und König einschalteten. Der Bischof von Senlis hatte nämlich ca. 869/70 einem Priester namens Herlefried seine Kirche entzogen, worauf sich dieser an Karl den Kahlen und Karl an Papst Hadrian II. wandte, vermutlich weil es sich um den Priester an einer königlichen Eigenkirche handelte. Der Papst, dessen Brief an den König erhalten ist, befahl, dem Priester solle seine Kirche wiedergegeben werden und Hinkmar auf einer Provinzialsynode das Urteil Erpuins aufheben¹⁰. Flodoard überliefert nun in dieser Angelegenheit

8) Vgl. dazu Frederick M. Carey, *The scriptorium of Reims during the archbishopric of Hincmar (845–882 A.D.)*, in: *Classical and medieval studies in honor of Edward Kennard Rand*, hg. von Leslie Webster Jones (1938) S. 41–60, hier S. 47 und *Histoire des bibliothèques françaises. Les bibliothèques médiévales du VI^e siècle à 1530*, hg. von André Vernet (1989) S. 57 ff.

9) Ediert von Paul Ewald, *Reise nach Spanien im Winter von 1878 auf 1879*, NA 6 (1881) S. 253 f. nach der Handschrift Madrid, El Escorial, Real Biblioteca de San Lorenzo, L. III. 8 fol. 1v. Zu dem Codex vgl. auch Guillermo Antolín, *Catálogo de los Codices Latinos de la Real Biblioteca del Escorial* Bd. 3 (1913) S. 28 ff. sowie Raymund Kottje, *Zur Herkunft der Handschrift Escorial*, *Bibl. de S. Lorenzo* L III 8, *Francia* 13 (1985) S. 623 f., der nachwies, daß der Codex aus Senlis stammt; Bernhard Bischoff hat ihn auf Ende 9. Jahrhundert datiert (vgl. *MGH Conc.* 3 S. 450).

10) JE 2935 von 869/70, *MGH Epp.* 6 Nr. 28, S. 733 f. nach den Handschriften Paris, BN lat. 1557 und Reims, *Bibl. mun.* 672.